

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversicherung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr normtags. Unkrautliche Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Štev. 4669.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 13. februarja 1917, štev. 4669,

glede znižanja porabne množine sladkorja.

Na podstavi ukaza c. kr. urada za prehrano ljudstva z dne 1. februarja 1917. l., drž. zak. štev. 41, se zaukazuje tako:

Člen I.

V zmislu 3. odstavka I. člena gori navedenega ukaza c. kr. urada za prehrano ljudstva se določa sladkorni delež v občinah in krajih, ki so v § 2. tukajšnjega ukaza z dne 3. aprila 1916. l., dež. zak. štev. 18, označeni, na 1 kg za vsako osebo.

V vseh drugih delih dežele znaša mesečni sladkorni delež $\frac{2}{4}$ kg za vsako osebo.

Člen II.

§ 3., odstavek 1. in 2. tukajšnjega ukaza z dne 3. aprila 1916. l., dež. zak. štev. 18, se razveljavi in se nadomesti s sledečimi določili:

Izkaznice za sladkor se izdajajo uradno, veljajo za eno osebo in za dobo enega koledarskega meseca, ki je označena na izkaznici.

Izkaznice za sladkor se glase v občinah in krajih, ki so v § 2. tukajšnjega ukaza z dne 3. aprila 1916. l., dež. zak. štev. 18, imenoma navedeni, na 1 kg sladkorja in imajo osem odrezkov po $\frac{1}{8}$ kg sladkorja; v drugih delih dežele se glase izkaznice za sladkor na $\frac{3}{4}$ kg sladkorja in imajo šest odrezkov po $\frac{1}{8}$ kg sladkorja.

Člen III.

Za kategorije oseb, ki so v § 1. tukajšnjega razglasa z dne 21. maja 1916. l., dež. zak. štev. 22, navedene, določa se porabna množina sladkorja na $\frac{12}{8}$ kg za glavo in enomesečno porabno dobo.

Člen IV.

§ 2., odstavek 2. tukajšnjega razglasa z dne 21. maja 1916. l., dež. zak. štev. 22, se razveljavi in se nadomesti s sledečimi določili:

Dodatne izkaznice za sladkor se izdajajo uradno, veljajo za eno osebo in za dobo enega koledarskega meseca, ki je na njih označena, in imajo v krajih, za katere je splošna porabna množina določena s $\frac{3}{4}$ kg sladkorja, šest odrezkov po $\frac{1}{8}$ kg sladkorja in v krajih, za katere je splošna porabna množina določena z 1 kg, štiri odrezke po $\frac{1}{8}$ kg sladkorja.

Člen V.

Za dobo od 18. februarja do 31. marca 1917. l. bodo se izdale enkratno posebne sladkorne izkaznice, ki se glase v občinah in krajih, ki so navedeni v § 2. tukajšnjega ukaza z dne 3. aprila 1916. l., dež. zak. štev. 18, na $1\frac{1}{2}$ kg ($\frac{12}{8}$), v vseh drugih delih dežele pa na $1\frac{1}{8}$ kg ($\frac{9}{8}$), in ki vsebujejo 12, oziroma 9 odrezkov po $\frac{1}{8}$ kg sladkorja.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 13. Februar 1917, Z. 4669,

betreffend die Herabsetzung der Zuckerverbrauchsmenge.

Auf Grund der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 1. Februar 1917, R. G. Bl. Nr. 41, wird verordnet, wie folgt:

Artikel I.

Im Sinne des 3. Absatzes des Artikels I der obangeführten Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung wird die Zuckerquote für die im § 2 der h. o. Verordnung vom 3. April 1916, L. G. Bl. Nr. 18, bezeichneten Gemeinden und Ortschaften mit 1 Kilogramm für jede Person festgesetzt.

In allen übrigen Teilen des Landes beträgt die einmonatige Zuckerquote $\frac{3}{4}$ Kilogramm für jede Person.

Artikel II.

§ 3, Absatz 1 und 2, der h. o. Verordnung vom 3ten April 1916, L. G. Bl. Nr. 18, wird aufgehoben und treten an dessen Stelle folgende Bestimmungen:

Die Zuckerkarten werden amtlich aufgelegt, gelten für eine Person und für den auf der Karte angeführten Zeitraum eines Kalendermonates.

Die Zuckerkarten lauten in den im § 2 der h. o. Verordnung vom 3. April 1916, L. G. Bl. Nr. 18, namentlich angeführten Gemeinden und Ortschaften auf ein Kilogramm Zucker und enthalten acht Abschnitte über je $\frac{1}{8}$ Kilogramm Zucker; in den übrigen Teilen des Landes lauten die Zuckerkarten auf $\frac{3}{4}$ Kilogramm Zucker und enthalten sechs Abschnitte über je $\frac{1}{8}$ Kilogramm Zucker.

Artikel III.

Für die im § 1 der h. o. Kundmachung vom 21. Mai 1916, L. G. Bl. Nr. 22, angeführten Kategorien von Personen wird die Zuckerverbrauchsmenge mit $\frac{12}{8}$ Kilogramm für den Kopf und die einmonatige Verbrauchsperiode festgesetzt.

Artikel IV.

§ 2, Absatz 2, der h. o. Verordnung vom 21. Mai 1916, L. G. Bl. Nr. 22, wird aufgehoben und treten an dessen Stelle folgende Bestimmungen:

Die Zuckerkarten werden amtlich aufgelegt, gelten für eine Person und für den auf der Karte angeführten Zeitraum eines Kalendermonates und enthalten in Orten, für welche die allgemeine Verbrauchsmenge mit $\frac{3}{4}$ Kilogramm festgesetzt ist, sechs Abschnitte über je $\frac{1}{8}$ Kilogramm Zucker, und in Orten, für welche die allgemeine Verbrauchsmenge mit einem Kilogramm festgesetzt ist, vier Abschnitte über je $\frac{1}{8}$ Kilogramm Zucker.

Artikel V.

Für die Zeit vom 18. Februar bis 31. März 1917 werden einmalig besondere Zuckerkarten ausgegeben; sie lauten in den im § 2 der h. o. Verordnung vom 3. April 1916, L. G. Bl. Nr. 18, angeführten Gemeinden und Ortschaften auf $1\frac{1}{2}$ Kilogramm ($\frac{12}{8}$), in allen übrigen Teilen des Landes auf $1\frac{1}{8}$ Kilogramm ($\frac{9}{8}$), und enthalten zwölf, bezw. neun Abschnitte über je $\frac{1}{8}$ Kilogramm Zucker.

Nichtamtlicher Teil.

Kaiser Wilh. Im in Wien.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser stazete am 12. d. M. nachmittags den Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab. Er ließ durch den Flügeladjutanten am Sarge Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. einen prachtvollen Kranz niederlegen, dessen weiße Band-schleifen den Buchstaben W und die deutsche Kaiserkrone tragen.

Bei der am 12. d. M. stattgehabten Tafel hielt Seine Majestät Kaiser Karl folgenden Trinkspruch: „Gute Majestät! Es gereicht mir zur wahren Freude, Eure Majestät hier herzlich willkommen heißen zu können. Schon während der Regierungszeit weiland Seiner Majestät, Meines in Gott ruhenden Großvaters, hat das enge politische und militärische Bündnis, das unsere Staaten aneinander schließt und das im gegenwärtigen Kriege seine blutige Weihe erhalten hat, auch in der warmen Freundschaft zwischen den beiden Dynastien seinen erhebenden Ausdruck gefunden. Es liegt mir am Herzen, dieses teure Vermächtnis Meines vereinigten Vorfahren zu erhalten und sorgsam zu hegen und es beglückt mich, hierbei auf die gleichen Gefühle seitens Eurer Majestät rechnen zu dürfen. In Leid und Freud, in Krieg und Frieden vertrauensvoll geeint, wird es uns mit dem gnädigen Beistand des Allmächtigen gelingen, unsere Staaten einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. Indem Ich Mir gestatte, Eurer Majestät Meinen wärmsten Dank für den Mir abgestatteten Besuch auszusprechen, erhebe Ich Mein Glas mit dem Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Mein getreuer Freund und Verbündeter, lebe hoch!“

Seine Majestät der Deutsche Kaiser antwortete hierauf: „Eure kaiserliche und königliche apostolische Majestät bitte ich, für die herzlichen Worte der Bewillkommung und die gütige Aufnahme, die ich hier gefunden, meinen wärmsten Dank entgegennehmen zu wollen. Es war mir ein Herzensbedürfnis, die Besuche, die Eure Majestät mir in meinem Hauptquartier abzustatten die Güte hatten, möglichst bald zu erwidern, um bei dieser Gelegenheit Eure Majestät meiner treuen und unwandelbaren Freundschaft zu versichern. In dieser Freundschaft, mit der mich Eure Majestät in Gott ruhender erlauchter Großvater viele Jahre hindurch beglückt hat und die mich nunmehr auch mit Eurer Majestät verbindet, erblicke auch ich den klaren Ausdruck des engen und in dem gemeinsamen Kampfe noch fester gekitteten Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland. Daß es Eurer Majestät am Herzen liegt, im Sinne Seiner hochseligen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef unser Bündnis auch fürderhin sorgsam zu pflegen, erfüllt mich mit lebhafter Gemüthung, und ich brauche nicht zu versichern, daß Eure Majestät bei Lösung dieser Aufgabe auf meine treue Mitarbeit stets rechnen können. Gott gebe, daß unseren, durch feste und vertrauensvolle Bande geeinten Ländern nach dieser ernsten und großen Zeit bald wieder die Segnungen eines gesicherten Friedens zuteil werden und daß sie einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas und rufe: Seine Majestät der Kaiser von Österreich und apostolische König von Ungarn, mein treuer Freund und Verbündeter, und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Hurra!“

Am 13. d. M. nachmittags verließ Seine Majestät Kaiser Wilhelm Wien nach einem Aufenthalte, der ihn fast ununterbrochen in der Gesellschaft Seiner Majestät Kaiser Karls weilen ließ und der ihm auch, so oft er sich in der Öffentlichkeit zeigte, bewies, wie herzlich und innig das Empfinden in Wien für den treuen Freund und Bundesgenossen unseres Kaisers ist. Der Aufenthalt in Wien hatte dem Ernst der Zeit entsprechend keine festlichen Veranstaltungen gebracht. Um so mehr war den Kaisern Zeit geboten, das Beisammensein auszunützen.

Ölen VI.

Posebne dodatne izkaznice za sladkor za dobo, ki je v V. öleni označena, se ne bodo izdale; dokler ne poteče porabna doba za one dodatne sladkorne izkaznice, ki so že izdane, ostanejo tele veljavne.

Ölen VIII.

Ta ukaz dobi moč z dnem 18. februarja 1917. l.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 22. Jänner 1917, Z. 21142/M. Z. ex 1916, der in Wien erscheinenden periodisch n. D. u. s. k. r. Zeitung „Kronen Zeitung“ auf Grund des § 26 des Postgesetzes den Postdebit für Österreich entzogen.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 3. Februar 1917, Z. 29696/M. Z., der in Stockholm erscheinenden periodischen Druckchrift „Aftontidningen“ auf Grund des § 26 des Postgesetzes den Postdebit für Österreich entzogen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Jänner 1917 (Nr. 16) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Alessandro Manzoni — La sua famiglia — I suoi amici», gedruckt in der Tipografia L. F. Cogliati in Mailand im Jahre 1883.

«V kraji věčného jara. Jihokaliifornské črty. Dospělé mládeži vypravuje Jan Havlasa. V Praze. Nákladem zenského ústředního spolku Jednot učitelských v král. Českém. V komisi ústředního nakladatelství, knihkupectví a papírnickví učitelstva československého v Praze — VII. Josef Rašín, Bělského tř. 967. Tiskem Dra. Ed. Grégra a syna v Praze 1909.

Nach dem Frühstück in der Hofburg hatte sich Seine Majestät der Deutsche Kaiser von Ihrer Majestät der Kaiserin Zita in der allerherzlichsten Weise beurlaubt. Knapp vor halb 3 Uhr verließ er die Hofburg, von Seiner Majestät Kaiser Karl zur Bahn geleitet. Die Monarchen waren auf dem ganzen Wege durch die Stadt Gegenstand stürmischer Kundgebungen. Der Abschied zwischen den Monarchen war ebenso herzlich wie die Begrüßung bei der Ankunft. Beide Kaiser küßten einander und tauschten Händedrücke aus. Als sich der Zug in Bewegung setzte, salutierten die Monarchen einander und winkten sich zu, so lange sie einander sehen konnten.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm hat folgende Ordensauszeichnungen verliehen: dem Fürsten Montenuovo und dem Deutschen Botschafter in Wien Grafen Wedel das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande, dem Stellvertreter des Chefs der Marineektion Vizeadmiral Kailer von Kaltenfeld und seinem zugeordneten Flaggensoffizier Franz Ritter von Keil sowie dem Marine-Attaché Freiherrn von Freyberg das Eisene Kreuz erster Klasse, endlich dem Wiener Polizeipräsidenten Freiherrn von Gorup das Eisene Kreuz.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens.

In Italien empfindet man die wirtschaftlichen und finanziellen Wirkungen des Krieges bereits in außerordentlich hohem Maße. In Italien fehlen die Erforder-

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, — mein Junge —“

„Danke! — Sag' Rose, daß —“

Ein jäher Ruck, ein kurzes Aufatmen, der Oberkörper sank zurück, das Haupt neigte sich. — Er war tot.

„Am Gotteswillen, — rief Olden entsetzt. Aber schon war der Sanitätsrat neben ihm, beugte sich über die hingestreckte Gestalt und legte ihm die Hand auf die Brust.

„Vorüber — Herzlähmung,“ sagte er ernst. „Es schlägt nicht mehr,“ wiederholte er noch einmal. „Armes, junges, hoffnungsvolles Leben — und ein prächtiger Mensch!“

Er drückte leise die Hand auf die Augen des Toten, dann hob er den Schirm der Lampe, und ihr heller Schein fiel auf ein stilles, wachsbleiches Gesicht mit dem Ausdruck vollen Friedens. Der Tod hatte ihn rasch abgerufen, ohne Kampf, ohne Schmerz. Olden sehte sich auf den Bettrand, er hielt noch immer die erkaltende Hand des Freundes in der seinen und er schämte sich der Tränen nicht, die sich ihm in die Augen drängten.

Schwester Lea schickte sich an, hinunter zu den Wirtsleuten zu gehen, Meldung von dem Ableben ihres Nieces zu machen und dann in das Schwesterhaus, sich eine Hilfe beim Einleiden der Leiche zu holen.

Artikel VI.

Besondere Zuderkaufskarten werden für die im Artikel V bezeichnete Zeitperiode nicht ausgegeben; bis zum Ablauf der Verbrauchsperiode für die bereits ausgegebenen Zuderkaufskarten bleiben die letzteren in Geltung.

Artikel VII.

Diese Verordnung tritt am 18. Februar 1917 in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 31. Jänner 1917 (Nr. 24) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten: «Kratky Molitvoslov», gedruckt in der Synodaldruckerei in St. Petersburg 1915.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. Februar 1917 (Nr. 28) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 8 «Nationale Zeitung» vom 26. Jänner 1917. Gedicht in 6 Strophen, welches am Kopfe die mit Tinte geschriebene Überschrift «Bauwünsche» trägt und auf welchem weder der Druckort noch der Name des Druckers und Verlegers angegeben ist, begonnen mit «Viaba Herrgott laß da danken» und endigend mit «Laß den Weltkrieg ewig dauern».

Am 8. Februar 1917 wurde das IV. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 4 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 31. Jänner 1917, Zl. 3042, mit welcher die Verordnung vom 7. Oktober 1916, L.-G.-Bl. Nr. 49, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre, teilweise abgeändert wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

nisse der wirtschaftlichen Autarkie mehr als in irgend einem anderen Staate. Dort müssen nicht nur Lebensmittel und industrielle Rohstoffe, sondern auch die Quellen der motorischen Kraft importiert werden. Es hat weder Kohle noch Petroleum. Die vorhandenen Wasserkräfte haben nur lokale Bedeutung. In den letzten Friedensjahren mußte das Land bei einer eigenen Kohlenproduktion von 650.000 bis 750.000 Tonnen 10 bis 11 Millionen Tonnen importieren, das heißt, es erzeugte nur 6 bis 7 Prozent des eigenen Bedarfes. Im Kriege hat sich der Kohlenbedarf vermehrt infolge der Anforderungen, die an die Eisenbahnen gestellt werden, und des ungeheuren Aufschwunges der Rüstungsproduktion. Die Kohleneinfuhr aber hat sich vermindert. England kann nicht alles leisten. Der englische Kohlenexport (inklusive Lieferung von Bunkerkohle) ist von 98 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 54 Millionen Tonnen im Jahre 1916 zurückgegangen. Es ist daher begreiflich, daß schon jetzt in Italien arge Kohlennot herrscht. Man sah sich genötigt, den zivilen Eisenbahnverkehr auf das äußerste einzuschränken, ja Privatpersonen das Reisen geradezu unmöglich zu machen. Sollen doch jetzt die Eisenbahnen auch noch den erschwerten Seeweg versehen, indem ein größerer Teil der Kriegsbedürfnisse über Frankreich zu Lande eingeführt wird. Die Gaswerke haben ihren Betrieb vielfach einstellen müssen. Für Heizwerke ist fast gar kein Material vorhanden, was sich besonders jetzt unangenehm fühlbar macht. Auch in Italien herrscht jetzt der Winter mit einer Strenge, die man dort nicht kennt.

„Ja, ja; es tut mir auch herzlich leid um den Ketem; 's war ein zu lieber und gescheiter Mensch,“ sagte der Doktor immer wieder; „aber wohl ihm, er hat es überstanden, was wir doch alle einmal durchmachen müssen. Nicht alle gehen so leicht hindurch wie dieser da.“

Er griff nach Hut und Mantel.

„Kommen Sie mit, Olden?“

„Nein, ich bleibe noch. Morgen werde ich alle nötigen Schritte beim Standesamt und des Begräbnisses wegen tun. Er hat niemanden hier, der ihm näher steht als ich.“

„Gut — gut wenn ich Ihnen aber sonst irgend dienen kann, Sie werden mich zu finden wissen. Jedenfalls wird die Leiche morgen wohl nach der Halle gebracht werden — besprechen Sie auch das mit den Wirtsleuten. Guten Abend.“

Sie schüttelten sich die Hände.

Nun war Reinhard Olden allein mit dem toten Freund. Die Lampe brannte noch auf dem Tisch neben dem Sterbelager, die Uhr im Nebenzimmer tickte gleichmäßig und der Wind piffte vor den Fenstern.

Eine einsame, schauerliche Winternacht. Er überdachte den Lebensgang des Verblichenen, es war kein sonniger gewesen. Der Vater früh gestorben, einige Jahre später die Mutter; die Mittel beschränkt — Sorge, Arbeit, rastloses Streben waren von Jugend an seine Begleiter gewesen. Keine Eltern, keine Geschwister trauerten um seinen Heimgang, niemand Verwandter, mit

Nur im Jahre 1901 hat es eine ähnliche Kälte gegeben; in jenem Jahre, das als ein Katastrophenjahr im Gedächtnis der Bevölkerung lebt, konnte man sich durch Heizen gegen die Kälte wehren, Feuer kann man das nicht. Der Schneefall erhöht überdies die Verkehrsstörungen. Zwischen Rom und Florenz ist der Eisenbahn-, der Telegraphen- und der Telefonverkehr andauernd gestört. Wie das werden wird, wenn der Unterseebootskrieg seine volle Wirkung übt, kann man sich vorstellen. Wie sollen die Eisenbahnen fahren, die Rüstungsindustrie arbeiten, wenn keine Kohle da ist?

Unter solchen Umständen werden auch die Begünstigungen, durch welche die Regierung das Maß des eigenen Schiffsraumes zu erhöhen sucht, wenig nützen. Der Bau auf den eigenen Werften reicht nicht aus. Darum hat eine Regierungsverordnung Gewinne, welche bei der Veräußerung von Schiffen oder bei der Entschädigung für Schiffsverluste erzielt werden, von der Kriegsgewinnsteuer befreit, falls die Verkaufssumme wieder in neuen — ausländischen — Schiffen angelegt wird. Aber was nützt das, wenn diese Schiffe wegen der Unterseeboote die Häfen nicht verlassen können?

Große Schwierigkeiten verursacht die Lebensmittelversorgung. Vorläufig beschränkt sich die Tätigkeit des Lebensmittelrektors Canepa auf theoretische Erörterungen und auf Veranstaltung von Vorträgen, in welchen die Bevölkerung in den bekannten prunkvollen Formen der italienischen Beredsamkeit aufgefordert wird, zum Engerschnallen des Leibriemens gute Miene zu machen und sich durch eine heroische Geste, aber nicht etwa durch Proteste und Demonstrationen, schadlos zu halten. Es fehlt vor allem an Brot und Zucker. Der kommenden Ernte wird mit Besorgnis entgegengesehen. Es bestehen großzügige Pläne, betreffend die Bebauung des großen Brachlandes, der vielen Gärten usw. Aber die fortschreitende Mobilisierung entzieht der Landwirtschaft immer mehr Kräfte und macht die Ausführung aller dieser Pläne unmöglich. Die Frauenarbeit kann die der Männer nicht ersetzen, zumal in Südtalien nicht, wo die Frauen mit den ihnen etwa zur Verfügung gestellten landwirtschaftlichen Maschinen nichts anzufangen wissen.

Auf die Kriegsfinanzierung sind die italienischen Statistiker und Nationalökonomien sehr stolz. Einaudi sucht nachzuweisen, daß durch die aus den neuen Steuern erwarteten Einnahmen schon für das nächste Jahr die Zinsen der neuen Kriegsanleihe — bis zum Betrage von sechs Milliarden Lire — gedeckt sein werden. Trotz dieses stolzen Ausblickes hat die italienische Regierung jetzt die Zinsen der ordentlichen Schatzscheine von 3,75 bis 4,75 Prozent auf 3,25 bis 4,25 Prozent herabgesetzt. Das Goldagio ist in den letzten Tagen bis auf 35 Prozent gestiegen, die italienische Valuta geht in der letzten Zeit rasch zurück, das Disagio der Lire-Noten gegenüber den Schweizer Noten beträgt bereits 43, gegenüber den französischen Noten 23,5 Prozent. Und dies, obwohl die italienische Regierung im Auslande Anleihen von mehr als vier Milliarden Lire erhalten hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Februar.

Die Wiener Blätter berichten, daß unserer Regierung über die völkerrechtswidrige und unmenschliche Behandlung unserer Staatsbürger in Rumänien Nachrichten zugekommen seien, welche eine Mitteilung an die rumänische

dem er sich nahe gestanden. Er war jung gestorben, ehe es ihm vergönnt gewesen, sich einen Platz im Leben, sich Ansehen und Anerkennung zu erringen, seine Arbeit, sein Mühen, sein Hoffen — umsonst. Mit dem Augenblick, wo sich der Erdbügel über seine Leiche wölbte, war er für die Welt ein Vergessener, ausgelöscht, wie man einen Namen von der Schiefertafel löscht, und doch hatte dies Herz einen Reichtum von Liebe beherbergt, doch war er ein edler, tüchtiger, Mensch gewesen, doch hatte ein bedeutender Geist in diesem Körper gewohnt. Aber das warme, gute Herz stand still und der Geist war entflohen und nichts war von alledem geblieben als die starre, tote Hülle, neben der er die Leichenwache hielt. Der Tote war einer jener einsamen, tapferen Streiter geblieben auf der Waghstatt des Lebenskampfes, für die es keinen Lorbeer und kein Gebenken gibt.

Jetzt hörte er Schritte auf der Treppe; die frommen Schwestern kamen und mit ihnen zugleich trat die Wirtin ins Zimmer.

Sie war eine kleine, behende Frau, sehr sauber gekleidet — so Mitte der Fünfzig, grauhaarig und mit einem Vogelgesicht, besetzt durch zwei lebhaft, bunte Augen. Ketem hatte seit einem Jahr bei ihr gewohnt, sie hatte ihn auf ihre Art lieb gewonnen, meinte jetzt ein paar ehelich geweinte Tränen und sprach bedauernde und anerkennende Worte über ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Regierung zur Folge hatten, daß im Falle der Fort-aue dieser Zustände auch bei uns Repressalien ergriffen würden. Da bis zum 5. Februar Nachrichten über eine Befreiung des Lofes unserer Zivilgefangenen in Rumänien nicht eingelangt sind, wurden alle rumänischen Staatsangehörigen innerhalb unserer Monarchie im Alter von 17 bis zu 55 Jahren in das Internierungslager Rajonau bei Linz gebracht.

Aus Sarajevo, 12. Februar, wird gemeldet: Bei dem zu Ehren des hier weilenden gemeinsamen Finanzministers Freiherrn von Burian veranstalteten Gastmahl brachte Landeschef G. d. J. von Sarkotić zunächst einen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf Seine Majestät Kaiser und König Karl dann einen solchen auf Burian aus, in dessen Verlauf er sagte: Gerade jetzt bekomme ich Nachrichten, wonach die Ententeblätter über die Verfolgung und Unterdrückung der Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina oder eines Teiles derselben sprechen. Ich fordere jedermann, der davon etwas weiß, auf, hier zu sagen, wer in diesem Lande unterdrückt wird. Mein Prinzip war und ist es, daß alle Bürger in diesem Land gleich behandelt werden. Diesem Prinzip werde ich bis zum Grabe treu bleiben. Hier gibt es keinen Druck durch die Verwaltung. Es kam nur den Druck des bösen Gewissens geben. Vielleicht gibt es noch gegenwärtig Trücker. Diese werden jedoch hoffentlich ihren Traum durch die Erlangung unseres endgültigen Sieges ausgeträumt haben und daß dieser Sieg uns sicher ist, das kann Ihnen als Militär versichern. Beschwerden über Benachteiligung oder Bevorzugung bei den Kriegseinsparungen sind unbegründet. Alle werden im gleichen Maße zur Kriegseinsparung herangezogen. Alle sind mit rühmlichen Taten Tapferkeit und großartiger Opferfreudigkeit ihren Pflichten nachgekommen, so auch bezüglich der Kriegsfürsorge, indem die ganze Bevölkerung Beiträge im reichlichen Maße leistete. — Gemeinsamer Finanzminister Freiherr von Burian erwiderte in einem Trinkspruch auf den Landeschef, wobei er betonte, daß sein Interesse für Bosnien und die Hercegovina nie ermatete. Dasjenige, was der Landeschef über den gegenwärtigen Zustand des Landes darlegte, deckt sich vollkommen mit seinen Feststellungen, nämlich, daß das Land die furchtbare Krise des Krieges, deren Höhepunkt hoffentlich schon überschritten ist, glücklich, standhaft und tapfer überstanden hat, und so Gott will, auch bis zum Ende überleben werde. Das Land steht aufrecht da in männlicher Kraft und Treue für die Dynastie und in brüderlicher Anhänglichkeit an alle anderen Gebiete der Monarchie, deren große und gemeinsame Sache es mit vollem Verständnis auch als die seinige erkennt. Die beispielgebende Tapferkeit der bosnischen Truppen bietet Gewähr hierfür. Unsere Aufgabe ist es, sagte der Minister, die kulturelle Tätigkeit der Verwaltung weiterzuführen, aber mit verstärkten Hilfsmitteln, doppeltem Eifer und verdoppelten Aussichten auf vollen Erfolg. — Freiherr von Burian ist nachmittags nach Wien zurückgereist.

Das Wolff-Bureau berichtet unter dem 13. d. M. über feindliche Mißerfolge in West und Ost. Außer den gemeldeten sechs englischen Angriffen in der Nacht zum Montag erfolgten nördlich von der Ancre noch zwei weitere englische Angriffe, die ebenso erfolglos blieben. Ein englischer Angriff beim St. Pierre Baast-Walde, wo gestern nach schwerer Artilleriefeuer spät abends ein Ausfüllen der englischen Gräben mit Sturmtruppen erfaßt wurde, kam nicht zur Ausführung. Nördlich von Courcellette brachte eine deutsche Patrouille acht Gefangene und zwei Maschinengewehre zurück. Aus den feindlichen Gräben zwischen Viller und Ancre versuchten die Engländer sechs Vorstöße, die sämtlich zurückgeschlagen wurden und für die Engländer mit dem Verluste von sechs Mann und Material endeten. Ein Eisselturmfunken-spruch vom 12. d. nachmittags spricht von einem geglückten Handstreich auf Höhe 304. Die deutschen Truppen haben von diesem Handstreich nichts wahrgenommen.

Aber den verschärften U-Bootkrieg liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau meldet: Am 8. Februar wurde bekanntgegeben, daß ein rückkehrendes U-Boot im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit 19.000 Tonnen Gesamttraum versenkt hat. Darunter befinden sich zwei Schiffe von 4900 Tonnen mit Getreide und Lebensmitteln und eines von 2300 Tonnen mit Salpeter nach England, eines mit 5000 Tonnen mit Kohle nach Gibraltar, bezw. für die italienischen Staatseisenbahnen, eines mit 2100 Tonnen mit Öl nach Lensdowne. Vom U-Boot wurde ein englischer Prisoneroffizier von einem holländischen Dampfer herantageholt. Nach einer neu eingegangenen U-Bootmeldung sind ferner sechs Dampfer und ein Segler von insgesamt 25.000 Tonnen versenkt worden. — Der „Figaro“ veröffentlicht eine Aufstellung der Verluste der Handelsflotte der Alliierten und Neutralen vom 1. bis 10. Februar. Die Aufstellung umfasst insgesamt 58 Handelsschiffe der Alliierten und 32 Handelsschiffe der Neutralen mit zusammen 176.925 Tonnen. Die Aufstellung stützt sich lediglich auf die Meldungen der Lloyd-Agentur und läßt eine große Anzahl

von selbst in der französischen Presse als versenkt gemeldeten Schiffen außer acht. Trotz der so niedrig gegriffenen Angaben glaubt der „Figaro“ seine Leser mit der Hoffnung vertrösten zu müssen, daß die U-Boottätigkeit nicht lange auf solcher Höhe bleiben könne. — Die große Bestürzung in England über den U-Bootkrieg geht aus der Tatsache hervor, daß die „Daily News“ bereits ernstlich vorschlägt, für England sollen nach dem Muster der „Deutschland“ Handelstauchboote durch den Amerikaner Ford gebaut werden. Das englische Blatt empfiehlt dies ausdrücklich in der Erwägung, daß Handelstauchboote vor der U-Bootgefahr verhältnismäßig sicher seien.

Das Reuter-Bureau meldet aus Athen: In der Waffenfabrik in Piräus ist ein Feuer ausgebrochen, das sich rasch verbreitete. Matrosen der alliierten Flotte halfen den griechischen Feuerwehrlenten bei den Löscharbeiten. Sieben Menschen sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Der türkische Senat hat in einer am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung das Gesetz angenommen, wodurch die Regierung ermächtigt wird, mit der deutschen Regierung eine Vorschußanleihe im Betrage von 42½ Millionen Pfund abzuschließen und Münzscheine im Betrage von 32 Millionen auszugeben. In einem längeren Ervose werden die seit Beginn des Krieges in Deutschland und Österreich-Ungarn aufgenommenen Vorschüsse aufgezählt, die sich im ganzen auf 79 Millionen belaufen und längstens elf Jahre nach dem Kriege rückzahlbar sind.

Der „Matin“ gibt eine Meldung des „Newyork Herald“ wider, wonach Bryan bei den Behörden alles versucht, um einen endgültigen Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verhindern. Der Washingtoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, daß die Friedensbestrebungen mit größter Mühseligkeit fortgesetzt werden. Präsident Wilson hat eine große Anzahl Telegramme erhalten, worin er gedrängt wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Frieden mit Deutschland zu erhalten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ordensverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Referenten für administrative und ökonomische Angelegenheiten beim Landesschulrat in Krain, Hofrat Oskar Ritter Kaltenegger von Riedhorst, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

— (Vom Justizdienste.) Seine Excellenz der Justizminister hat den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Johann Gutler in Idria nach Wölling versetzt, dann zu Bezirksrichtern und Gerichtsvorstehern ernannt: die Richter Michael Behovar in Weizburg für Idria, Georg Gregorc in Zirkniz für Zirkniz; zum Bezirksrichter den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Adolf Ogoreuk in Zirkniz für Laibach.

— (Dritte Weihnachten im Felde.) Zu Gunsten der Weihnachtaktion für die im Felde stehenden krainischen Truppen haben dem k. k. Landespräsidium weitere folgende Spenden zuzulassen: die Bezirkshauptmannschaften: Krainburg (Sammlung) 226,35 K; Laibach (Sammlung) 359 K; Gurkfeld (Sammlung) 30 K; Litztal (Sammlung) 68,30 K; Tschernembl (Spende der Pobjojilnica in Tschernembl) 20 K; Adelsberg (Sammlung) 452,33 K; die Staatsbahndirektion Triest, Expofitur Laibach 393,68 K; das sb. Ordinariat, Sammlung der Pfarrämter 138 K; die Bezirkshauptmannschaften: Adelsberg (Sammlung des Gemeindeamtes Planina bei Wippach) 130,10 K; Krainburg (Sammlung) 25,20 K; Adelsberg (Sammlung der Gemeinde Smerje) 23,20 K; die Staatsbahndirektion Triest in Wels (Sammlung) 144,20 K.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für den verstorbenen Notar Alfred Rudeš in Radmannsdorf haben Frau Oberstleutnant Hrašovec den Betrag von 30 K, Herr Bezirksrichter Luschin den Betrag von 30 K, Herr Bürgermeister Koblek den Betrag von 30 K und Herr Dr. Zenko den Betrag von 10 K für das Rote Kreuz gewidmet.

— (Spende.) Herr und Frau Anton und Theresia Tonejc, Besitzer des Kaffeehauses „Europa“, haben die Entschädigung für die zu Kriegszwecken abgelieferten Metallgeräte im Betrage von 45,80 K dem Fonds für Witwen und Waisen im Kriege gefallener Laibacher gespendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Notar A. Rudeš haben Herr und Frau Leo Samann dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 30 K gewidmet.

— (k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle Laibach.) Das Kommando der I. und II. Militärbauleitung in Feldbach benötigt für die Rechnungskanzlei und für die Verwaltungskommission zwei bis vier Buchhalter mit schöner Handschrift, gegebenenfalls mit Maschinenschreibkenntnissen, außerdem zwei bis vier dem Fortstande sowie zwei bis vier dem Kaufmannsstande angehörige Kriegsinvaliden. Auskünfte

erteilt die k. k. Arbeitsvermittlung, Direktionskanzlei der k. k. Staatsgewerbeschule, Gurupgasse 10, 1. Stod, Tür Nr. 33. Amtsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

— (Neuer Termin für die forstliche Staatsprüfung.) Das k. k. Ackerbauministerium hat den Termin für die Abhaltung der Staatsprüfung für Forstwirke, für den Fortschub- und technischen Hilfsdienst sowie der Prüfung für den Jagd- und Jagdschubdienst, welche Prüfungen alljährlich im September abzulegen sind, auf unbestimmte Zeit verlegt.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen und übermorgen, jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags, antieren. Es gelangen Brot-, Zucker- und Fettkarten zur Ausgabe.

— (Die Südbahn- und Staatsbahnbediensteten) erhalten bei den Brotkommissionen keine Lebensmittellarten. Geben sie Wohnung noch anderen Personen, für die sie aus den Bahnmagazinen keine Lebensmittel erhalten, für die sie aber als Haushaltungsvorstände die Karten auf ihren eigenen Namen beziehen müssen, so haben sie der Kommission den Polizeimeldezetteln ihrer Mieter vorzuweisen, da sie sonst auch für diese Personen keine Karten ausgefolgt erhalten.

— (Zur Ausgabe von Brot- und anderen Lebensmittellarten.) Auf Grund der bestehenden und geltenden Vorschriften wird auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht: Zum Abholen der Brotkarten ist nur der Vorstand der Hauswirtschaft, d. h. die Hauspartei berechtigt, die ihre Wohnung vom Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter gemietet hat. Diese Hausparteien haben die Brotkarten für sich, für ihre Familien und für alle Mieter abzuholen. Brotkarten für Kofigänger dürfen nur von den betreffenden Wohnungsgebern abgeholt werden. Mehkkarten erhält überhaupt niemand, der nicht bei Privatparteien verköstigt wird. Für solche Personen dürfen deren Wohnungsgeber nur die Brotkarten beanspruchen. Abersteht eine Partei in einem anderen Brotbezirk, so muß sie ihren Polizeimeldezetteln vorweisen; wer nicht polizeilich gemeldet ist, erhält keine Karten. — Die Bestimmungen sind hinsichtlich anderer Lebensmittellarten sinngemäß ihre Anwendung.

— (Bevorzugte Versendung von Lebens- und Futtermitteln.) Auf Einschreiten des Amtes für Volksernährung hat die Zentral-Transportleitung im Einvernehmen mit dem Eisenbahnministerium in entgegenkommender Weise verfügt, daß von nun ab Sendungen von Lebensmitteln eine Bevorzugung bezüglich Stelligmachung der Waggons und des Abtransportes genießen, falls der Aufgeber eine vom Amte für Volksernährung ausgestellte Anweisung hierzu in der Versandanstalt vorweist. Die Ausfertigung der Anweisung zur bevorzugten Versendung von Lebens- und Futtermitteln ist im Wege der betreffenden kriegswirtschaftlichen Organisation (Kriegsgetreideverkehrsanstalt, Zuckerzentrale, Futtermittelzentrale usw.) beim Amte für Volksernährung anzusprechen.

— (Verwertung der Tierleichen und Schlachtabfälle.) Ein bisher wenig beachtetes Rohmaterial zur Gewinnung von Fett und hochwertigem Kraftfutter bilden die in den Schlachthöfen anfallenden Konfiskate, Schlachtabfälle und Tierleichen. Während diese Materialien bisher meist verscharrt oder verbrannt wurden, ist es jetzt durch ziemlich einfache Apparate möglich, diese an sich nicht unbedenklichen Stoffe vollständig zu sterilisieren und zu Tierfutter und Fett zu verarbeiten. Aber Auftrag der Regierung hat die Futtermittelzentrale im städtischen Schlachthof in Wiener Neustadt einen Probebetrieb mit zwei Apparaten verschiedenen Systems eingerichtet. Die bisherigen Versuche verliefen so günstig, daß nunmehr eine größere Anzahl von Anlagen bestellt wurde. Die Anschaffung und Aufstellung der Apparate besorgt über Auftrag des Amtes für Volksernährung die Futtermittelzentrale. Derartige Anlagen werden den k. k. Behörden, Gemeinden, Wasenmeistereien, Schlachthofbetrieben, Pflanzspitälern und ähnlichen Anstalten, die einen Mindestanfall von durchschnittlich 1500 Kilogramm Verarbeitungsmaterial monatlich nachweisen, ausgegeben. Es handelt sich somit um Maßnahmen, die auch für die Zeit nach dem Kriege eine wichtige Sanierung des veralteten und bedenklichen Abdeckereiwesens und eine planmäßige Verwertung bisher nicht beachteteter Rohstoffe herbeiführen werden.

— (Vom Mittelschuldienste.) Das fürstbischöfliche Ordinariat in Laibach hat den Supplementen am fürstbischöflichen Privat-Gymnasium in St. Veit bei Laibach Franz Omerša zum wirklichen Gymnasiallehrer mit dem Titel „Professor“ ernannt.

— (Notar Alfred Rudeš †.) Montag den 12. d. M. wurde in Laibach der in Radmannsdorf verstorbene dortige Notar Herr Alfred Rudeš zu Grabe getragen. In den Jugendjahren Farbenstudent mit Leib und Seele, blieb er diesen Idealen zeit seines Lebens treu. Dem grundsatzlosen Hasten nach Gelderwerb abhold, erwart er sich durch seine Redlichkeit, Charakterfestigkeit und Liebenswürdigkeit herzliche Sympathien in allen Schich-

ten der Bevölkerung. Der Verbliebene war A. S. der akad. Landsmannschaft „Carniola“. Die Erde sei ihm leicht!

— (Deutsche Predigt.) Morgen um halb 6 Uhr abends wird in der Josefskapelle (Jesuiten) in der Elisabethstraße eine kurze Predigt über das Thema „Tod und Fasching“ stattfinden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 4. bis 10. d. M. kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt (21,84 pro Mille); dagegen starben 43 Personen (44,72 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 20 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 20,80 pro Mille. Es starben an Typhus 1 Ortsfremder, an Tuberkulose 4 (2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 36 Personen. Außerdem starben 2 Soldaten an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 23 Ortsfremde (53,40 %) und 29 Personen aus Anstalten (67,40 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 20 Soldaten, Ruhr 32 Soldaten, Trachom 10 Soldaten, Diphtheritis 1 Einheimischer.

— (Verurteilungen wegen Preistreiberi.) Der Görzer Flüchtling Karl Kerschewanz in Stein verlangte im November vorigen Jahres für einen Liter Wein 3 bis zu 3 K. 20 S. Er wurde der Übertretung der Preistreiberi schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 800 K. verurteilt. Das Urteil wurde von der Berufungsinstanz bestätigt. — Der Besitzer Andreas Delošt in Koritnice wurde zu vier Tagen, mit Faſten verſchärftem Arrest und zu 300 K. Geldstrafe verurteilt, weil er im Jänner d. J. für 1 Kilogramm Kartoffeln 50 S. bis 1 K. begehrt hatte. — Wegen Kartoffelverteuerung wurde weiters der Auszügler Anton Černigoj in Trfabje bei Wippach zu 24 Stunden mit Faſten verſchärftem Arrest und zu 40 K. Geldstrafe eventuell noch vier Tagen Arrest verurteilt, weil er für 1 Kilogramm 24 S. verlangt hatte. — In Gradisce, Bezirk Wippach, verlangte die Besitzerin Maria Česen für 1 Liter Milch den übertriebenen Preis von 60 S. Die Angeklagte wurde zu vier Tagen mit einem harten Lager verſchärftem Arrest und zu 150 K. Geldstrafe verurteilt. — Endlich wurde die Greislerin Agnes Zonta in Laibach zu 20 Kronen Geldstrafe verurteilt, weil sie Eier das Stück zu 50 S. verkauft hatte. Über Verurteilung der Staatsanwaltschaft wurde die Strafe auf 24 Stunden Arrest und 20 K. Geldstrafe erhöht sowie auf Veröffentlichung des Urteiles in den öffentlichen Blättern erkannt.

— (Beim Eislaufen verunglückt.) Ein 18 Jahre alter Handlungsgehilfe stürzte beim Eislaufen in Tivoli und zog sich einen Bruch des linken Beines zu.

— (Ein Einschießer.) Der Besitzer Anton Kermelj in Steinbüchl betrat vor einigen Tagen einen unbekanntem Mann, der sich auf dem Dachboden seines Hauses zu schaffen machte. Der Fremde, der sich offenbar in diebischer Absicht auf den Dachboden geschlichen hatte, ergriff beim Erscheinen des Besitzers die Flucht und konnte nicht eingeholt werden. Dieser Bursche ist auch verdächtig, in der Nachbarortschaft Gleinitz der Besitzerin Franziska Slopec aus der Selchammer 12 Kilogramm Schweinefleisch entwendet zu haben.

„Aphrodite“ mit Maria Carmi im Kino „Central“ im Landestheater. — Heute Donnerstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends zum letztenmal! Jedes Bild dieser Filmschöpfung ist flimmernde Schönheit, jede Szene voll tiefstem Sinn und feiner Gedanklichkeit. Marie Carmi wirkt durch die höchste Potenz ihres schauspielerischen Könnens. Sie ist die größte aller lebenden Filmtragedien. Die Handlung jedes Films wird getragen von stärksten bühnenmäßig gefühlten Spannungen, die die breitesten Massen des Publikums auf ihre Rechnung kommen lassen. — Morgen Freitag **Sondervorstellungen: „Der Todesprung“.**

Homunkulus IV. oder „Die Rache des Homunkulus“ gelangt morgen im Kino „Ideal“ zur Vorführung. Auch dieser Teil ist, wie seine Vorgänger, glänzend in Technik, Inszenierung und Spiel. Olaf Fönns wird auch diesmal alle Zuschauer, besonders seine Verehrerinnen, durch einhalb Stunden in voller Spannung halten. Vorführung

von Freitag den 16. bis Montag den 19. d. M. zur gewöhnlichen Vorführungszeit.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Wohltätigkeitskonzerte der „Glasbena Matica“.

Im großen Saale des Hotels „Union“ fand gestern abends das zweite der von der „Glasbena Matica“ für die laufende Woche angelegten Wohltätigkeitskonzerte statt. Den nothleidenden Flüchtlingen aus dem Bözsischen gewidmet, mit Sattners neuester Kantate an die Soča auf dem Programme, vermochte das Konzert auf das regste Interesse aller hiesigen musikalischen Kreise zu rechnen und wies dementsprechend eine selbst den gewohnt vorzüglichen Besuch der Veranstaltungen der „Glasbena Matica“ übersteigende Beteiligung auf.

Den Eingang des interessanten Abends bildete Hands kroatische Festouvertüre für großes Orchester. Auf kroatischen Volksliedern fußend, bearbeitet darin der Komponist die Volksmotive mit dem vornehmen Geschmack eines gediegenen Musikers, läßt die heterogenen Motive logisch ineinander fließen, paraphrasiert sie, wie dies etwa in der böhmischen Musik Smetana und Dvorak getan, und läßt sie geistvoll steigend in die Hymne „Viera naša domovina“ hinübergleiten, die den wirkungsvollen Abschluß des ansprechenden Wertes bildet. Unter Herrn Kapellmeisters M u h v i c energischer, temperamentvoller Leitung übte die Ouvertüre tiefen Eindruck und schuf also gleich die richtige Empfänglichkeit für die weitere Vortragsordnung.

Der Pianist Herr Dragotin Simon aus Agram führte sich in Chopins „Polonaise“ und in Liszts brillanter Rigoletto-Paraphrase, beides mit Orchesterbegleitung, als ein Künstler von hervorragenden Eigenschaften ein. Mit all dem manuellen Rüstzeug des modernen Virtuosen ausgestattet, legte er in seinen Vortrag echtes Empfinden, das aus der technisch vollendeten Wiedergabe siegreich hervorlutele und dem Künstler für beide Vortragsstücke die wohlverdiente Ehrung einbrachte.

Stanko Premrls Lieder „Kranjska zopet z Avstrijo“ (1813—1913) für gemischten Chor, Bariton solo und Orchester ist zwar von verhältnismäßig geringem Umfange, aber es quillt darin musikalische Kraft, die der Komponist wirksam zu steigern versteht, wobei die reizende Melodie des Bariton solo eine hübsche Invention befundet und sich in den Rahmen des ansprechenden Tonstücks bestens einfügt. Auch diese Programmnummer rief lauten Beifall hervor.

Das Lied „Blata langlica“ für Sopran solo, gemischten Chor und Orchester ist in dem bekannten leichten Genre gehalten, das in der slovenischen Musikliteratur heutzutage vielleicht ausschließlich von Dr. A. Schwab gepflegt wird. Ein einschmeichelndes Walzerlied, entbehrt es nicht künstlerischer Qualitäten, weicht banalen Wendungen aus, ist auch nicht ohne poetischen Gehalt und nicht ohne Morgenstimmung. Im sonstigen aber mag die Einreihung dieser Nummer in die Vortragsordnung als eine Konzession für die breiten Schichten der Konzertbesucher angesehen werden.

Den Glanzpunkt des Abends bildete die schön aufgeführte Kantate „Soča“ von P. Hugolin Sattner. Die Schaffenslust und Schaffenskraft dieses slovenischen Komponisten verdient aufrichtige Bewunderung. Sattners Kunst bewegt sich in aufsteigender Linie, was nicht zuletzt in der Art der Behandlung des orchestralen Teiles zum Ausdruck gelangt. Sattner hat in den letzten Jahren verschiedene Werke geschrieben, die insgesamt mit großem Beifalle aufgenommen wurden — nicht etwa aus lokalpatriotischen Beweggründen, sondern in reeller Bewertung seiner ersten, stets der Höhe zustrebenden Kunst. Seine neueste Kantate übertrifft die „Oljita“ durch die Kraft der Invention, die aber allerdings zuweilen etwas Sprunghaftes aufweist. Man fühlt aus der Tonchöpfung die Begeisterung, mit der Sattner ans Werk gegangen, die Liebe, mit der er das Weibelied an die blutgetränkte

Soča geschrieben, den flammenden Patriotismus, der in dem Schlusssatz die Feder geführt! Freilich würden wir hier einen fugierten Satz gewünscht haben. Das Präludium der Kantate stellt sofort die Situation her: die grüne Soča inmitten der hehren Alpenlandschaft, in die noch kein Mißklang hineintönt; es wispert im Orchester von klagender Sehnsucht, dröhnt wieder von innigen Grüßen an die glühende Flut. Und hierauf grüßt der Gesamtchor die schmale Alpenochter; es wechseln Solo stellen von intim musikalischer Färbung, süße Gefänge, die ihren Weg ebenso leicht zum Herzen finden, wie sie aus warm empfindendem Herzen hervorgequollen sind! Dabei macht der Komponist von der Tonmalerei den ausgiebigsten Gebrauch; man hört das Wellengeflüstern, das neckische Hüpfen der Wellen über den steinigen Boden. Eine wehmütige Valse schildert den trägen Lauf im Talgelände; der Chor nimmt wieder die pompöse Begrüßung der Soča in deren Gebirgsprache auf. Da ertönen kriegerische Signale, Trompetensätze, Trommelwirbel; es folgt ein Zwischenspiel mit wichtigen Stellungen und grellen Dissonanzen, die auf das Schlachtgetimmel an der Soča vorbereiten. Die tosenden Kämpfe an der Soča werden durch die volle Klangentfaltung des vokalen und orchestralen Apparates illustriert; die Auforderung an die Soča, all die Gewässer vom Grund herauf zu treiben, wird der Bassstimme zugewiesen; die weitere Aufforderung, die ländergeririgen Fremden im Wogenschwalle zu versenken, wird von allen Tonmassen aufgenommen und kräftig zur Geltung gebracht. Das Gedicht ist hienit in seinem Inhalte erschöpft, aber der Komponist läßt, einem hübschen Einfalle folgend, im Anschlusse Klänge aus dem „Gott erhalte“ ertönen, dadurch andeutend, daß der Honoz unserer geliebten, daß sich alle Anstürme des verräterischen Feindes an unserer herrlichen Honozfront gebrochen. . . Zu bemängeln wäre in der Anlage vielleicht der Umstand, daß die orchestrale Einleitung dem Gesamtwerke gegenüber ein bißchen zu breit ausgesponnen ist; zugestanden aber sei es gern, daß dieses Präludium in seiner materiellen Schönheit einen der köstlichsten Teile des Wertes darstellt und gegebenenfalls auch als selbständige Nummer aufgeführt zu werden verdient.

Der Erfolg der Neuheit war durchschlagend, die Aufnahme begeistert. Dem Komponisten, der auf dem Balkon der Aufführung des farbenfatten, gedankentiefen Wertes bewohnte, wurden stürmische Ovationen bereitet, die ihren Höhepunkt erreichten, als sich eine aus drei Sängerrinnen bestehende Abordnung auf den Balkon begab, um P. Sattner einen prächtigen Lorbeerkranz zu überreichen.

Den Beschluß des Konzerts bildete Dvoraks 149. Psalm für gemischten Chor und großes Orchester — ein Werk, das, von der „Glasbena Matica“ vor Jahren schon etliche Male aufgeführt, dank seiner großzügigen Faktur jedesmal dem größten Interesse begegnet.

Das Konzert bildete eine hervorragende Leistung sowohl des Gesangschores unter der feinfühiligen Leitung des Herrn Musikdirektors Hubad als auch der Damen Paula Lovse (Sopran), Jelica Sabar (Alt), Leopold Kovač (Tenor), Josef Krizaj (Baß). Nicht zu vergessen aber ist auch der Harfenkünstlerin Fräulein Aloisia Holub, die in der „Soča“-Kantate ihren Part mit hoher Kunst bewältigte und — last not least — dem Orchesters der kroatischen Landwehrmusik aus Agram das feine anstrengende Aufgabe in der hingebungsvollsten Weise löste und sich als ein homogener Musikkörper vorzüglicher Schulung erwies, wofür freilich zu einem beträchtlichen Teile auch Herrn Kapellmeister M u h v i c das Verdienst gebührt.

Heute und morgen wird das Konzert wiederholt werden; angesichts des vollen geistigen Erfolges kann es auch an diesen beiden Tagen eines ausgezeichneten Besuches gewärtig sein.

Den Abend beehrten folgende Herren mit ihrem Besuche: Landespräsident Graf Attems mit Frau Ge-

Von Freitag bis Montag: 4 Tage.

KINO

Homunkulus IV.

Die Rache des Homunkulus.

4 Akte.

Der große Künstler **Olaf Fönns** in der Hauptrolle.

Nächsten Dienstag: „Das unheimliche Haus“. Detektivfilm. 4 Akte.

IDEAL

mähln, Seine Erzellenz Fürstbischof Dr. Sedej und Fürstbischof Dr. Jegliž, Hofrat Ritter von Lašchan mit Frau Gemahlin, Landesauschussbeisitzer Kanonikus Monsignore Dr. Lampe, Bizebürgermeister Doktor Triller, Finanzdirektor Hofrat Kliment und Oberfinanzrat Dr. Thomann, weiters die Frau Gemahlin des Bürgermeisters Dr. Lavčar, sehr viele geistliche Herren, unter ihnen Abt Widmann aus Eitich und Prälat Kalan, dann Landesämterdirektor Jamida, die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Jarc und Dr. Kavthar u. a. m.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. Februar. Amtlich wird verlautbart: 14ten Februar. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich von Belas wiesen wir mehrere russische Vorstöße zurück. An der Valeputna-Straße erlitten unsere Truppen eine russische Stellung, zu deren Wiedergewinnung der Feind nachher vergeblich starke Gegenstöße führte. Es wurden 23 Offiziere und 1200 Mann gefangen und zwölf Maschinengewehre, sechs Minenwerfer und drei Geschütze erbeutet. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts zu melden. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Auf dem Nordufer der Ancre führte der Feind nach sehr heftiger Artillerievorbereitung und Einsatz starker Infanteriekräfte seine Angriffe fort. Vormittags griff er zweimal südlich von Serre an. Beide Angriffe wurden im Nahkampf abgewiesen. Vor der Front sich fortsetzende Teile wurden durch Vorstoß mit der blanken Waffe vertrieben. Erlangte Bereitstellungen weiterer Verstärkungen nördlich und am Nachmittag auch südlich der Ancre wurden von unserer Artillerie unter wirkungsvolles Vernichtungsfeuer genommen. Bis zur Sonne war auch in anderen Abschnitten und während der Nacht der Feindkampf stark. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Eigene Erkundungsvorstöße im Bogen von St. Mihiel und am Westhange der Vogesen waren erfolgreich. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: keine besonderen Ereignisse. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Westicancesi-Abschnitt errangen unsere Truppen neue Erfolge. Mehrere Stellungen der Russen wurden geklärt und gegen heftige Gegenstöße gehalten. Die Gefangenenzahl hat sich auf 23 Offiziere und über 1200 Mann, an Beute auf drei Geschütze, zwölf Maschinengewehre und sechs Minenwerfer erhöht. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Längs des Sereth und der Donau Artilleriestuer und Postenscharmittel. — Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen blieben Angriffe der Italiener zur Wiedernahme der Höhen südlich von Paralovo trotz lebhafter Feuerwirkung ohne jeden Erfolg. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff

Die deutschen Kriegskosten.

Berlin, 14. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: „Corriere della Sera“ läßt sich aus Bern drahten, daß die deutschen Blätter, darunter die „Bosnische Zeitung“, jetzt endlich den Schleier über Deutschlands Kriegskosten lüften. Diese betragen die gewaltige Summe von 180 Milliarden Mark. Deutschlands Kriegskosten betragen aber bis heute rund 60 Milliarden Mark. Diese Kosten sind nie vermeintlich worden.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Februar. Bei der zweiten Lesung des Hausalters des Ministeriums des Innern erklärte Minister des Innern von Loebell, die Reform des preussischen Wahlrechtes werde nach dem Kriege kommen. Die Regierung suche die Vorarbeiten möglichst zu fördern. Bezüglich der künftigen inneren Politik betonte der Minister, daß ein Erlebnis wie der Weltkrieg dem nationalen Leben neue Richtung geben werde. Der Wahrheit dieser Auffassung könne und werde sich die Staatsregierung nicht entziehen und sie werde die nötigen Gesetze vorurteilslos in eine Form bringen,

von der sie glaubt, daß sie dem beabsichtigten Zwecke unbedingt entspricht. Der Minister wies weiters darauf hin, wie glänzend sich die deutschen und preussischen Staatseinrichtungen in den gewaltigen Stürmen der Zeit bewährt haben und betonte: Wenn der Krieg eines bewiesen hat, dann ist es der hohe Wert, den die preussischen und deutschen monarchischen Einrichtungen haben. Dieser Beweis muß ungeschmälert erhalten werden. Der Minister kam schließlich auf die Ablehnung des hochherzigen Friedensangebotes der Mittelmächte durch die Feinde zu sprechen und erklärte: Das deutsche Volk wird der Meinung des Kaisers folgen und zu Stahl werden. Die Feinde sind jetzt am Letzten, wir werden siegen.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgslose Bombenwürfe auf Pola.

Rom, 12. Februar. („Agenzia Stefani“) Am 11. Februar führte eine Gruppe unserer Seeflugzeuge eine Infiltration auf den Waffenplatz Pola aus und warf mit sichtlich wirksamen Ergebnissen explosive und brandsiftende Bomben auf das Arsenal und die Schiffe ab. Alle unsere Apparate kehrten zu den Basen zurück. Am 12. Februar um 5 Uhr morgens führte eine Gruppe feindlicher Flugzeuge eine Infiltration auf Brindisi aus und schleuderte einige Bomben, die ein Privathaus und den Sanitätszug Nr. 45 trafen. Zwei Zivilisten und sechs Soldaten der ersten Turiner Sanitätskompanie wurden verwundet, zwei davon schwer. (Von zuständiger Seite wird hiezu bemerkt: Tatsächlich griffen am 11. Februar drei feindliche Flugzeuge Pola an. Die in die See und an der Küste abgeworfenen Bomben haben jedoch weder irgend welchen Schaden noch Verluste verursacht. Bezüglich Brindisi wird auf den amtlichen Bericht des Flottenkommandos hingewiesen.)

Versenkt.

London, 13. Februar. Lloyds Agentur meldet: Das Motorboot „Norwege West“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gelandet. Drei Fischerfahrzeuge wurden versenkt.

Bern, 13. Februar. Dem „Temps“ zufolge wurden 17 Mann der Besatzung des versenkten italienischen Dampfers „Famiglia“, 2942 Tonnen, in Barcelona gelandet.

Kopenhagen, 14. Februar. Der norwegische Dampfer „Vella“, von Frederikstad nach Frankreich mit Baumwolle unterwegs, ist am 9. d. von einem U-Boot versenkt worden.

Rotterdam, 14. Februar. Der italienische Dampfer „Erdania“ (3171 Tonnen) und die englischen Dampfer „Shakespeare“ und „Ireland“ sind versenkt worden.

Lugano, 14. Februar. Im Jänner sind die italienischen Dampfer „Avanta“ (1723 Tonnen) und „Luigi Chiampa“ (3988 Tonnen) sowie der italienische Segler „Doride“ (1250 Tonnen) versenkt worden.

London, 14. Februar. (Reuter.) Der englische Dampfer „Foreland“ und der Fischdampfer „Brissons“ sind versenkt worden.

Ein deutsches U-Boot im Golf von Biscaya.

Paris, 13. Februar. Das Marineministerium veröffentlicht folgende Mitteilung: Am 12. d. um 5 Uhr nachmittags tauchte nahe der Abour-Mündung ein feind-

liches U-Boot auf und gab sechs Kanonenschüsse auf die Küste ab. Die Küstengeschütze eröffneten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug, das, von unseren Artilleristen mit dem ersten Schuß getroffen, schnell tauchte. Fünf Personen wurden verwundet, eine davon schwer. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Die Riesenverluste der feindlichen Schifffahrt.

Amsterdam, 14. Februar. Bis 6. Februar abends sind bei Lloyds seit dem 1. Februar Meldungen über 95 versenkte Schiffe eingegangen. Am 7. abends überschritt die Zahl bereits 125. Die englischen Reedereien sind über die riesigen Verluste sehr beunruhigt.

Keine Abschwächung des U-Boot-Krieges.

Berlin, 14. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Aus dem Auslande kommen neuerdings Nachrichten, denen zufolge man dort glaubt, die Seesperre gegen England mit Unterseebooten und Minen wäre mit Rücksicht auf Amerika oder aus irgend welchen anderen Gründen abgeschwächt worden oder sollte abgeschwächt werden. Die Rücksicht auf die Neutralen gibt daher Veranlassung, nochmals und mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß der uneingeschränkte Krieg gegen den gesamten Seeverkehr in den erklärten Sperrgebieten jetzt in vollem Gange ist und unter keinen Umständen eingeschränkt wird.

Kopfspreise auf Unterseeboote.

Paris, 13. Februar. („Agence Havas“) André Bédère hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Regierung auffordert, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um für die Besatzung eines jeden französischen, verbündeten oder neutralen Schiffes, das von einem Unterseeboot angegriffen, dieses vernichtet, eine Prämie von 500.000 Franken auszuwerfen.

England.

Englands Lasten nach dem Kriege.

London, 13. Februar. (Reuter.) „Daily Chronicle“ schreibt im Anschlusse an die Erklärung des Schatzkanzlers Bonar Law: Es wird nach dem Kriege Pflicht jedes Engländer sein, sparsamer und einfacher zu leben und mehr zu arbeiten. Wir müssen solche Friedensbedingungen stellen, daß wir uns jegliche Lasten aus dem Kriege, den wir nicht gewünscht und nicht verursacht haben, ersparen. Wir haben den Krieg gewiß nicht angefangen, um etwas zu erhalten, aber wir können es uns jetzt auch nicht mehr leisten, mit leeren Händen aus ihm hervorzugehen.

Wieder eine Explosion in einem Geschloßwerke.

London, 13. Februar. Das Munitionsministerium teilt mit, daß sich in einer Munitionsfabrik in Yorkshire eine Explosion ereignet habe. Die Zahl der Opfer sei noch nicht bekannt. Man glaubt aber, daß alle Personen gerettet wurden. In der Nachbarschaft wurde einiger Schaden angerichtet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Potrți neizmerne žalosti javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem pretužno vest, da je danes ob 1 uri zjutraj, potolažena s svetotajstvi, prezgodaj sklenila svoje vzorno življenje nenadomestljiva soproga in mamica, sestra, teta in svakinja, blagorodna gospa

Ida Guzelj, roj. Kosem.

Truplo nepozabne pokojnice se prenese v petek, dne 16. svečana ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti na domače pokopališče k večnemu počitku.

Proseč tihega sožalja, priporočamo nad vse nam drago pokojnico v blag spomin.

V Novem mestu, dne 14. svečana 1917.

Avguſt Guzelj

c. kr. viſji gozdni komisar v p.

soprog.

Slava Guzelj

hči.

Zofja Pehani, roj. Kosem

sestra.

Vsi svaki in svakinje, nečaki in nečakinje.

Stojan Guzelj

stud. tech.

sin.

Josip in Albin Kosem

brata.

Züchtige 456 2-1
Wiener Friseurin

Kaarwellerin, sowie in Handpflege gut bewandert, empfiehlt sich den geehrten Damen.

Zuschriften erbeten unter „Friseursgattin“ an die Admin. dieser Ztg.

Schön möbliertes
Zimmer

für soliden Herrn oder Fräulein, mit separiertem Eingang, ist

sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 412 3-3

Imitations-Imperial-Wolle,
Imitations-Hindenburg-Wolle,
3834 Vigogne Impériale, 15-11

besten Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise Garnversandhaus

Adolf Konirsch
Tetschen a. E., Bensenrgasse 73.

Verlangt Preisliste und Muster.

Getrocknete
Steinpilze 480 10-2

kauft jedes Quantum
S. Herrmann

Eisenstein, Böhmerwald.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.
Herrengasse Nr. 7.

Eröffnung der XIX. Sektion

Anteile zu 200 K.
Vorschüsse hierauf **so gleich zahlbar.**
— Günstiges Sparsystem. —

Personalkredit

Rangierungsvorschüsse
Hypothekendarlehen 3717 9
Wertpapierbelehnung
Handvorschüsse bis 240 K

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2 % und 5 %.

Spareinlagenstand **9,000 000 K.**
Anzahl der Mitglieder **7500.**

Ankünfte erteilt **kostenlos** jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22 I.**

Kaufe

jedes Quantum zu den höchsten Preisen bei sofortiger Bezahlung nach Erhalt der Ware:

Sämtliche Sorten Hadern
Alte Wolltücher — Schals
Gestrickte Wollstrümpfe — Woll-
sachen

Neue Tuchabfälle — Fleckerl
Altes Tuch mit und ohne Futter
Alte Herren- und Frauen-Kleider
Alte Bettdecken — Kotzen
Leinen- und Baumwoll-Hadern
Neue und alte zerrissene Säcke
Altpapier, Zeitungen, Akten und Bücher.

Kleinere Sendungen per Post, größere per Bahn erbeten. 385 9-4

Alois Ambrosch,

Klagenfurt, Pfarrplatz 1.

Kassierin

452 mit Handelskurs 3-2

wird sofort aufgenommen

im Modewarengeschäft

A. Persché, Laibach.

Verlag von
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek II: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Zvezek III: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5—.
Askerc Ant., Poslednj Celjan. Epska pesnitev, br. K 3—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Pugelj Milan, Mali ljudje, broš. K 3—, vezano K 4—, po pošti 20 h več.
Amicis E. de, Furij, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.

Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.

Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.

Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10—, po pošti 30 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.

Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13—, po pošti 30 h več.

Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4—, najelegantneje v platno vezane K 6—, po pošti 20 h več.

Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7—, lično vezani K 9-50.

Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10—, lično vezani K 16—, v en zvezek vezani K 13—.

Marryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.

Dr. Sorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3—, po pošti 10 h več.

Dr. Sorli, Novela in ortece, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.

Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5—.

Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.

Maister Rudolf, Poezije, K 2—, vezane K 3—, po pošti 10 h več.

Askerc A., Primož Trubar, K 2—, elegantno vezan K 3—, po pošti 10 h več.

Askerc A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4—, po pošti 20 h več.

Askerc A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4—, po pošti 20 h več.

Askerc A., Nove poezije, K 3—, elegantno vezane K 4—, po pošti 20 h več.

Askerc A., Četrty zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.

Cankar Ivan, Ob zori, K 3—, po pošti 10 h več.

Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.

Molé, Ko so cvele rože, K 2—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.

Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.

Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4—, po pošti 10 h več.

Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.

Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29—, v najfinejši vezbi K 31— vezani K 27—.

Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.

Majar, Odkritje Amerike, K 2—, po pošti 20 h več.

Brezovnik, Šaljivi Slovencev, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.

Brezovnik, Zvončeki, K 1-50, po pošti 20 h več.

Tavčar I. dr., Povesti, 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.

Guy de Maupassant, Novela, iz francoščine preložil dr. Ivo Sorli, K 3—, vezane K 4—.

Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3—, vezani K 4—.

Vollkommene Ausstattung in

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfehltes das bekannte
Wäschegeschäft

C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8 55 6

Gegründet 1866.

Wäsche eigener Erzeugung.

== **Nervenschwache Männer** ==

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 110

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912

Zu haben in allen Apotheken, „g. V.“

Praktische Neuheit!

Sohlenschrone

aus prima Kernleder, von jedermann selbst sehr leicht zu befestigen, große Ersparnis!

In Säckchen verpackt mit dazu passender Nagelung: für ein Paar Herren-Schuhe K 1-80

„ „ „ Damen- und Knaben-Schuhe „ 1-50

„ „ „ Kinder- und Mädchen-Schuhe „ 1-20

zu haben im Detailgeschäft „PEKO“

Peter Rozina & Co., Laibach,

Breg Nr. 20.